

Ganztägiger Unterricht bleibt die Ausnahme in Baden-Württembergs Schulen

17 Prozent der Schüler gehen ganztags zur Schule / Wenige gebundene Angebote / Bertelsmann Stiftung spricht sich für Rechtsanspruch aus

Gütersloh, 4. August 2013. Ganztägiger Unterricht bleibt die Ausnahme in Baden-Württembergs Schulen. Im Schuljahr 2011/12 nutzten 181.544 Kinder und Jugendliche Ganztagsangebote. Das sind 17,2 Prozent aller baden-württembergischen Schüler; im Schuljahr zuvor waren es 16,1 Prozent. Trotz der leichten Steigerung liegt Baden-Württemberg damit weit unter dem Bundesdurchschnitt von gut 30 Prozent. Das geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor. Auch der Anteil von Schülern, die eine gebundene Ganztagschule besuchen, ist in Baden-Württemberg gering – der gebundenen Form attestieren Wissenschaftler das größte Potenzial, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen.

Wie die Studie des Essener Bildungsforschers Professor Klemm zeigt, werden im Bundesdurchschnitt beinahe doppelt so viele Schüler ganztags unterrichtet wie in Baden-Württemberg. In Sachsen, dem Spitzenreiter, besuchen sogar mehr als 78 Prozent der Schüler eine Ganztagschule. Seltener als in Baden-Württemberg nutzen Schüler Ganztagsangebote nur in Bayern (11,4 Prozent). Hinter dem Elternwillen liegt das Angebot in Baden-Württemberg damit deutlich zurück – zumindest, wenn man bundesweit repräsentative Umfragen zum Maßstab nimmt. Bereits 2010 hatte infratest dimap im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ermittelt, dass 63 Prozent der Eltern sich für ihr Kind den Besuch einer Ganztagschule wünschen. Im vergangenen Jahr war dieser Wert nach einer Erhebung von TNS Emnid bereits bei 70 Prozent angelangt.

10,3 Prozent der baden-württembergischen Schüler (Vorjahr: 10,4 Prozent) besuchen eine gebundene Ganztagschule. Auch dieser Wert liegt unter dem bundesweiten Durchschnitt, der knapp 14 Prozent beträgt. Im Vergleich zur offenen Ganztagschule, in denen den Schülern die Nutzung der Nachmittagsangebote frei steht, gelten in der gebundenen Ganztagschule für alle Schüler einer Klasse dieselben Unterrichtszeiten. Nach wissenschaftlichen Studien bietet dieses Modell die besten Möglichkeiten, das soziale und kognitive Lernen zu fördern – und damit auch Benachteiligungen von Kindern aus bildungsfernen Familien zu verringern.

Zudem ermöglicht der gebundene Ganztags eher, zwischen Konzentrations- und Entspannungsphasen abzuwechseln und den starren 45-Minuten-Takt aufzubrechen. „In der offenen Ganztagschule konzentriert sich der Unterricht weiterhin auf den Vormittag, während nachmittags nur Betreuung möglich ist. Das mag berufstätigen Eltern entgegenkommen, dem Lernerfolg der Kinder hilft das weniger“, so Dräger.

Dräger bekräftigte deshalb den Vorschlag der Bertelsmann Stiftung, jedem Schüler einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Ganztagschule einzuräumen: „Ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ist der entscheidende Hebel für eine staatliche Investitionsoffensive. Die Länder brauchen auch gemeinsame Qualitätsstandards, damit die Ganztagschulen überall ihre Potenziale für mehr Chancengerechtigkeit entfalten kann.“ Eine Studie der Bertelsmann Stiftung hatte im vergangenen Jahr die Kosten für einen flächendeckenden Ausbau der gebundenen Ganztagschule in Baden-Württemberg auf jährlich rund 1,4 Milliarden Euro beziffert.

Rückfragen an: **Ralph Müller-Eiselt, Telefon: 0 52 41 / 81-81456**
 Mobil: 01520 / 652 79 01
 E-Mail: ralph.mueller-eiselt@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: **Die komplette Studie, Pressemitteilungen für die einzelnen Bundesländer und Presse-Grafiken finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de**